

# JAHRESBERICHT 2010/2011

**NACHHALTIGE ENTWICKLUNG  
AN DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN**



**BENA**

Nachhaltigkeit entdecken

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

# INHALT

- 01 ÜBER DIESEN BERICHT**
- 02 VORWORT**
- 03 NACHHALTIGKEIT AN DER UNIVERSITÄT  
DUISBURG-ESSEN**
- 12 NACHHALTIGKEIT IN FORSCHUNG UND  
LEHRE**
- 20 GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG  
DER UNIVERSITÄT**
- 28 NACHHALTIGKEIT IN VERWALTUNG UND  
BETRIEB**
- 30 ÜBERSICHT UND NÄCHSTE SCHRITTE**
- 32 ANSPRECHPARTNER**
- 33 IMPRESSUM**

# ÜBER DIESEN BERICHT

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht ist das Ergebnis einer Projektarbeit an der Universität Duisburg-Essen (UDE) in den Jahren 2010 und 2011. Koordiniert durch das Projekt BENA-Nachhaltigkeit entdecken (BENA – Bestandsaufnahme Nachhaltigkeit) haben Studierende, ehrenamtliche Absolventen und Angestellte der UDE eine Bestandsaufnahme der Nachhaltigkeitsaktivitäten der Universität in den Bereichen Forschung und Lehre, gesellschaftliches Engagement sowie Verwaltung und Betrieb vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Arbeit und dabei entstandene Projekte und Ideen werden hier vorgestellt.

Das Ziel dieses ersten Nachhaltigkeitsberichts der UDE ist es, universitätsinternen und -externen Akteuren einen Einblick in die nachhaltigkeitsrelevanten Prozesse der UDE zu gewähren und darzustellen, wie sich die Universität zu den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung aufgestellt hat, welche Vision sie dabei entwickelt und welche Ziele sie verfolgt. Mit diesem Bericht will das Projekt „BENA-Nachhaltigkeit entdecken“ den Dialog anstoßen und ein deutliches Zeichen setzen: Nachhaltigkeit spielt eine entscheidende Rolle an der UDE.

## HINTERGRUND

Das Projekt BENA ist ein von Mitgliedern der Initiative für Nachhaltigkeit e.V. entwickeltes Projekt an der Universität Duisburg-Essen. Es wird vom Rektorat der UDE gefördert und verfolgt neben der Bestandsaufnahme und Bündelung bestehender Nachhaltigkeitsaktivitäten das Ziel, unterschiedliche Nachhaltigkeitsakteure an der Universität miteinander zu vernetzen und die Hochschulangehörigen zielgruppenspezifisch für eine nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren.

Die Initiative für Nachhaltigkeit e.V. wurde im Jahr 2005 als studentische Hochschulgruppe an der UDE für ein Mehr an nachhaltiger Entwicklung gegründet. Als ein interdisziplinäres Team von Studierenden und Absolventen der UDE verbreitet sie durch zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Netzwerkarbeit – im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ideen einer nachhaltigen Entwicklung an der UDE, in der Region und überregional. Dabei lädt sie Menschen ein, sich eigenständig einzubringen und durch Teamarbeit und die Übernahme von Verantwortung sowohl inhaltlich als auch persönlich zu lernen. Partizipation, Kooperation und eigenständiges Lernen und Arbeiten stehen im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit.

Weitere Informationen unter [www.uni-due.de/nachhaltigkeit](http://www.uni-due.de/nachhaltigkeit)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im vorliegenden Bericht in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.

# VORWORT

Foto: UDE



**Prof. Dr. Ulrich Radtke,**  
Rektor der Universität  
Duisburg-Essen

**SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,**  
auf offizieller Ebene ist eine Neuausrichtung der Hochschulen bereits Ende 2009 mit der Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz und der Deutschen UNESCO-Kommission zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung formuliert. Eine Orientierung am Leitbild Nachhaltigkeit heißt danach, einen ganzheitlichen Blick auf das Vorhaben zu wahren, sowohl in der konzeptionellen Formulierung der Hochschulziele als auch in der praktischen Umsetzung in den Bereichen Lehre und Studium, Forschung, Dienstleistung und in den institutionell-administrativen Arbeitsweisen. Mit der Ernennung des Nachhaltigkeitsbeauftragten und der Unterstützung von BENA geht die Universität Duisburg-Essen einen Schritt weiter auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule. Universitäten stehen im Hinblick auf die Umsetzung des Nachhaltigkeitsleitbilds in einer besonderen Verantwortung. Sie sind Orte, an denen das

Wissen von Gesellschaften generiert, bewahrt, organisiert und vermittelt wird. Menschen werden hier zu zukünftigen Wissensträgern und -vermittlern ausgebildet und sollten gerade hier dazu aufgefordert werden, gesellschaftliche Prozesse zu reflektieren und ihr privates und berufliches Handeln darauf abstimmen zu können. Gleichzeitig ist nachhaltigkeitsbezogene Forschung ein wichtiger Multiplikator für eine gesamtgesellschaftliche nachhaltige Entwicklung. Das BENA-Team hatte in den ersten zwei Projektjahren zunächst die Aufgabe zu zeigen, was in unserer Universität für Potentiale stecken. Einige Nachhaltigkeitsziele – das zeigt dieser Jahresbericht – wurden oder werden gerade realisiert, bei anderen besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Ich wünsche BENA weiterhin viel Erfolg und Ausdauer.

Foto: privat



**Prof. Dr. Ulrich Schreiber,**  
Nachhaltigkeitsbeauftragter  
der Universität  
Duisburg-Essen

**SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,**  
Seit 2010 arbeitet das Projekt BENA mit dem Rektorat daran, Nachhaltigkeit an der UDE zu fördern und sichtbar zu machen. Es gibt an unserer Hochschule zahlreiche nachhaltigkeitsbezogene Akteure, Projekte und Aktivitäten, die oftmals noch nicht miteinander vernetzt sind. Parallel hierzu verstärken sich die Bemühungen in den Kommunen, Nachhaltigkeitsaspekten einen höheren Stellenwert einzuräumen. Damit die Nachhaltigkeitsakteure der UDE und den jeweiligen Städten Duisburg und Essen gemeinsam agieren und zu wirkungsvolleren Ergebnissen gelangen, zeigt der vorliegende Bericht auf, welche Potentiale in der UDE stecken. Die Nachhaltigkeitsakteure stammen aus vielfältigen Disziplinen. Es gilt hierbei fachliche Spezialisierung mit fächerübergreifenden interdisziplinären und

transdisziplinären Perspektiven zu verbinden, um Erkenntnisse und Expertisen für Lösungsansätze globaler Probleme zu nutzen. Ein weiteres Aufgabengebiet ist, Wissen und Kompetenzen der Studierenden zu fördern, um zu ermöglichen, die Probleme nachhaltiger Entwicklung in interdisziplinären Zusammenhängen zu erkennen und zu beurteilen. Erst hierdurch lässt sich ein verantwortliches Handeln einfordern. Die Verbindung von Forschung und Lehre und fächerübergreifend angelegte Studienangebote haben eine zentrale Bedeutung. Für die Nutzung der in diesem Bericht dargestellten Nachhaltigkeitspotentiale der UDE gilt es, Unbeteiligte zu Beteiligten zu machen und für ein Thema zu sensibilisieren, das uns alle angeht.

# NACHHALTIGKEIT AN DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

Die Universität Duisburg-Essen stellt sich als eine der großen deutschen Universitäten ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. In Forschung, Lehre und Management ist sie nationalen und internationalen Standards verpflichtet, um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen und den Strukturwandel der Region nachhaltig mitzugestalten. In ihrem Hochschulentwicklungsplan 2009–2014 verpflichtet sich die UDE auch in ihren organisatorischen Prozessen zur Berücksichtigung umweltschonender und ökologischer Belange, den gesellschaftlichen Anforderungen zu entsprechen und Maßstäbe für ein nachhaltiges Ressourcenmanagement zu setzen.

## ÜBER DIE UDE

Die UDE liegt inmitten der dichtesten Hochschullandschaft Europas. 2003 durch die Fusion der ehemaligen Gesamthochschulen errichtet, gehört die jüngste nordrhein-westfälische Universität zu den zehn größten in Deutschland. Beide Standorte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen und bieten rund 37.000 Studierenden ein breites, international ausgerichtetes Fächerspektrum – von den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften einschließlich der Medizin. Studierenden aus 130 Nationen stehen mehr als 100 Bachelor- und Masterstudiengänge<sup>1</sup> mit zunehmend interdisziplinärer Ausrichtung offen.

Vom ersten Semester an werden die Studierenden optimal begleitet. Ein flächendeckendes Mentoring- und Qualitätssicherungssystem unterstützt ihren Studienerfolg. Mehr Chancen zum selbstbestimmten Lernen bieten zudem die Angebote der E-University. Das bundesweit erstmals eingerichtete Prorektorat für Diversity Management<sup>2</sup> sorgt u.a. dafür, dass auch Nicht-Akademikerkinder eine Bildungschance bekommen. Als Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung hat sich die Prorektorin Prof. Ute Klammer von 2008 bis 2010 insbesondere für soziale Nachhaltigkeitsthemen eingesetzt.

Die UDE gehört zu den 40 forschungstärksten<sup>3</sup> deutschen Universitäten; sie profiliert sich in den Schwerpunkten Nanowissenschaften, Biomedizinische Wissenschaften, Urbane Systeme, Empirische Bildungsforschung und Wandel von Gegenwartsgesellschaften. In ihnen spielen jeweils verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte eine herausgehobene Rolle.

### <sup>1</sup> Mitglieder

34.016 Studierende  
51% Frauen  
15% Studierende aus dem Ausland  
3.996 Absolventen, davon  
56% Frauen  
13% Studierende aus dem Ausland  
415 Professuren  
2.529 wissenschaftlich Beschäftigte  
1.325 weitere Beschäftigte (ohne medizinische Fakultät)  
**Haushalt**  
448,2 Mio. € Gesamteinnahmen der UDE, davon  
114,3 Mio. € in der Medizinischen Fakultät  
91,5 Mio € Drittmiteinnahmen, davon  
29,2 Mio € in der Medizinischen Fakultät  
81 weltweit aktive Partnerschaften

Stand August 2011

<sup>2</sup> [www.uni-due.de/diversity/diversity\\_ude.shtml](http://www.uni-due.de/diversity/diversity_ude.shtml)

<sup>3</sup> Strategische Allianzen mit:  
Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) zur Stärkung der Wissenschaftsregion: [www.uamr.de](http://www.uamr.de)  
Gemeinsames Forschungskolleg [www.conruhr.ru](http://www.conruhr.ru)  
Kulturwissenschaftliches Institut, Essen: [www.kwi-nrw.de](http://www.kwi-nrw.de)  
International Research Universities Network (IRUN)  
11 An-Institute

# Profilschwerpunkte

Mit fantastischen kleinen Teilchen, die neue Welten erschließen helfen, befassen sich die **NANOWISSENSCHAFTEN**. Auf diesem zukunftsweisenden Feld ist die UDE in den Bereichen Nanopartikel- und Nanomaterialsynthese, Nano(opto)elektronik und Nanomagnetismus international gut aufgestellt. Spannend sind sogenannte intelligente Materialien. Dazu gehören Werkstoffe, die sich an ihre ursprüngliche Form erinnern können und die beispielsweise für die Steuerungs- und Regelungstechnik neue Perspektiven eröffnen.

Der Profilschwerpunkt **BIOMEDIZINISCHE WISSENSCHAFTEN** vernetzt die Grundlagenforschung in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereichen mit der Forschung am Uniklinikum. Es geht darum, Krankheitsmechanismen auf molekularer Ebene zu erkennen und diese Prozesse mithilfe neuer biotechnologischer Methoden zu beeinflussen, um so eine exaktere Diagnostik und neuartige Wirkstoffe entwickeln zu können. Weitere Schwerpunkte sind die Biomechanik, Biomaterialien oder auch die Sensorik.

In einem der größten Ballungsräume Europas beschäftigen sich Ingenieur-, Wirtschafts-, Natur- und Gesellschaftswissenschaftler mit der **ZUKUNFT URBANER SYSTEME**. Sie arbeiten an tragfähigen Konzepten für die nachhaltige Entwicklung des menschlichen Lebensraumes im Kontext des Strukturwandels. Für diesen Zweck müssen ökologische, ökonomische und soziologische Sichtweisen zusammengeführt und in politisch machbare Strategien umgesetzt werden.

Vertreter der **EMPIRISCHEN BILDUNGSFORSCHUNG**, der Fachdidaktiken sowie der Lehr-Lernpsychologie entwickeln ein konkurrenzfähiges Bildungssystem mit. Die Universität, eines der nordrhein-westfälischen Zentren der Lehrerausbildung, ist auch ein Zentrum der Bildungsforschung. An der UDE arbeiten über 50 Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen zu Fragen der empirischen Bildungsforschung.

In einer interdisziplinären Perspektive befassen sich die Gesellschaftswissenschaften mit dem **WANDEL VON GEGENWARTSGESSELLSCHAFTEN**. Die globalisierte Welt des 21. Jahrhunderts zeichnet sich durch vielfältige Phänomene rasanten gesellschaftlichen und politischen Wandels aus, die zu neuen Strukturen und Gewohnheiten in Politik und Gesellschaft führen. Untersucht werden Hintergründe, Erscheinungsformen, Auswirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten dieser Prozesse.

## **NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND HOCHSCHULE**

Das Leitbild der Nachhaltigkeit hat seit der Verabschiedung der „Agenda 21“ auf der Konferenz „Umwelt und Entwicklung“ in Rio de Janeiro (1992) als Entwicklungsperspektive in den gesellschaftlichen Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Politisch-Soziales und Kultur Einzug gehalten. Unter nachhaltiger Entwicklung wird dabei, in Anlehnung an den Brundtland-Bericht (1987), eine Entwicklung verstanden, welche die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.

Universitäten stehen bei der Aushandlung und Umsetzung des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung in einer besonderen Verantwortung. Sie sind Orte, an denen das Wissen von Gesellschaften entsteht und sich vervielfältigt. Es muss Aufgabe der universitären Ausbildung sein, Studierende dazu zu befähigen, zukünftige Entscheidungen selbstbestimmt und im Sinne des Leitbilds der Nachhaltigkeit treffen zu können. Universitäten sorgen für technische und gesellschaftliche Nachhaltigkeitsinnovationen, stehen aber auch im Hinblick auf ihre eigenen betrieblichen Prozesse in der Verantwortung, zukunftsfähig zu handeln.

Für die Universität als Institution generiert das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung neue Herausforderungen in Forschung und Lehre, aber auch in der betrieblichen Aufrechterhaltung der Einrichtung selbst: Universitäten müssen nicht nur zum Themenfeld Nachhaltigkeit lehren und forschen, sondern sich ebenso mit ihrem eigenen Umgang mit materiellen und immateriellen Ressourcen auseinandersetzen. Die UDE hat sich damit in ihren Leitlinien zur Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung verpflichtet und hat damit eine Vorbildfunktion inne. Daher gilt es, vorhandene Potentiale auszubauen und neue Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung zu bestimmen. Dieser Prozess wird der Qualität, der Reputation und der Wettbewerbsfähigkeit von Universitäten in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft zugute kommen.

## **RÜCKBLICK – AUSGEWÄHLTE NACHHALTIGKEITSAKTIVITÄTEN AN DER UDE**

Erste, zunächst noch unkoordinierte Aktivitäten im Nachhaltigkeitskontext starteten an der UDE bereits 1996. Damals wurde das Umweltforum Essen unter Beteiligung der UDE ins Leben gerufen und umweltbezogene Veranstaltungen in das Studium Generale integriert.

Die Universität unterzeichnete 2002 die Copernicus Charta für nachhaltige Entwicklung und steht damit offiziell zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für nachfolgende Generationen. Bald darauf, in 2004, wurde die interdisziplinäre SuDe Group gegründet, die die Uni-Kompetenzen im Bereich „nachhaltige Entwicklung“ bündelte.

In einer ersten Bestandsaufnahme von 2006 bis 2007 im Rahmen der SuDe Group wurden wichtige Nachhaltigkeitsakteure und ihre Forschungsaktivitäten identifiziert, auf die BENA seit 2010 aufbaut. Mit der Gründung der Initiative für Nachhaltigkeit e.V. im Jahr 2005 nahm das Nachhaltigkeitsthema an der UDE Fahrt auf.

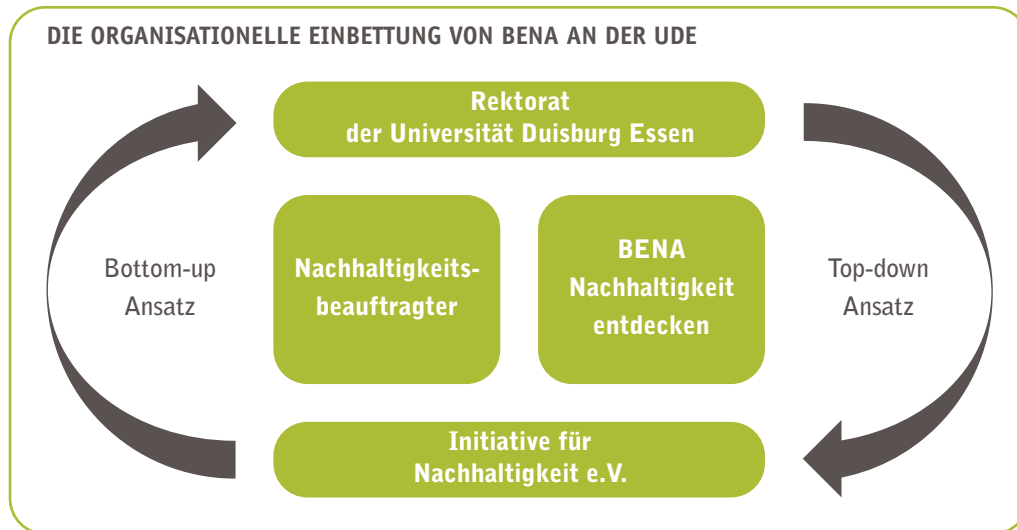
#### NACHHALTIGKEITSSTRUKTUR AN DER UDE

Mittlerweile hat das Nachhaltigkeitsengagement der UDE mit der Ernennung des Nachhaltigkeitsbeauftragten und der Gründung von BENA einen festen Rahmen erhalten.

Der Nachhaltigkeitsbeauftragte Prof. Dr. Ulrich Schreiber fungiert als Ansprechpartner für interne und externe Nachhaltigkeitsakteure sowie als Brückenbauer zwischen den involvierten Akteuren aus Forschung, Lehre und Verwaltung. Diese Vermittlerrolle macht es ihm möglich, interne und externe Nachhaltigkeitsnetzwerke aufzubauen und zu pflegen sowie in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Akteuren konkrete Maßnahmen zu initiieren. Zudem unterstützt er die Ziele des BENA-Projekts.







Rahmen der Nachhaltigkeitsaktivitäten an der UDE

Diese sind:

- Identifikation von Akteuren in Forschung, Lehre, Verwaltung und der Region Ruhr, die sich bereits mit dem Thema Nachhaltigkeit befassen
- Erarbeitung von konkreten Verbesserungsvorschlägen, wie einzelne Fachbereiche oder Aktivitäten der UDE nachhaltiger gestaltet werden können, und die
- Schaffung von Kommunikationswegen zwischen den Beteiligten mit dem Ziel einer besseren inter- und transdisziplinären Vernetzung

Das durch den Nachhaltigkeitsbeauftragten und BENA geschaffene, zentrale organisatorische Gerüst trägt jedoch nur durch die vielfältigen dezentralen Initiativen aus der Studierendenschaft, den zahlreichen Aktivitäten in den Fakultäten und an den Instituten. Unverzichtbar ist zudem die Unterstützung durch das Rektorat.

### VISION DES GREEN URBAN CAMPUS

Der Green Urban Campus (GUC) ist die Vision einer nachhaltigen UDE. Das Medium der Vision als Transfer einer bildhaften Vorstellung eines Ereignisses oder eines Zustandes in die Gegenwart ermutigt die Universitätsangehörigen, sich mit neuen Ideen und Veränderungen zu beschäftigen. Ziel ist es, ein Leitbild mit den Hochschulangehörigen zu formulieren, welches der UDE hilft ihre Vorstellungen einer nachhaltigen UDE umzusetzen. Die Standorte Essen und Duisburg sollen unter der Dachmarke GUC im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung weiterentwickelt und positioniert werden. Die besonderen Potenziale der Standorte, nämlich ihre räumliche Nähe zur Innenstadt sowie die schon bestehenden Erholungsflächen, gelten als Grundlagen für die Entwicklung des GUC. In diesem Zusammenhang sollen die Potentiale zur „urbanen Belebung“ des Campus bewusst genutzt werden. Der GUC bezieht alle Akteure und die wichtigsten Aspekte des universitären Forschens, Lehrens, Lernens und Lebens sowie die baulichen Gegebenheiten der Standorte Essen und Duisburg mit ein, verbessert diese im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und

verbindet sie miteinander. Damit dies erfolgen kann, muss die Vielzahl von Akteuren – Studierende, Mitarbeiter in Forschung und Lehre, Verwaltung, Betrieb und den Städten – aktiviert und eine Vernetzung und Zusammenarbeit angestrebt werden.



Die Vision des Green Urban Campus

Gestaltung: Natali Pilić, die redaktionisten

Hinter der Idee des Green Urban Campus stehen viele engagierte Akteure: Die universitäre Antragsgruppe Innovation City, städtische Akteure, wie das Agenda Forum Essen, universitäre Mitarbeiter aus Betrieb, Verwaltung, Forschung und Lehre sowie die Studierendenschaft der UDE. BENA-Mitglieder haben den Prozess in Workshops begleitet und die bisherige Ausgestaltung des Leitbilds koordiniert.

**Mehr Informationen:**

<http://www.uni-due.de/nachhaltigkeit/veranstaltungen.shtml>

<http://www.nrw-denkt-nachhaltig.de/blog/?p=3214>

**DIVERSITY MANAGEMENT – CHANCENGLEICHHEIT AN DER UDE**

Heterogenität versteht die UDE sowohl als Verpflichtung als auch als Chance und will konsequent die Chancengleichheit fördern. Dem verpflichtete sich die Universität offiziell in ihren Leitlinien und als Unterzeichner der Charta der Vielfalt 2009.

Mit der Einrichtung eines Prorektorats für Diversity Management (DiM) 2008 nimmt die UDE eine Vorreiterrolle in der deutschen Hochschullandschaft ein und konnte wichtige Maßnahmen für mehr Chancengleichheit auf den Weg bringen. Zum Beispiel werden begabte Schülerinnen aus Nichtakademikerfamilie der Region im Rahmen des Programms „Chance hoch 2“ langfristig bis zum ersten Studienabschluss gefördert. Eine Ombudsperson als Ansprechpartner für Studierende wurde ernannt und eine Beratungsstelle für Studierende mit Behinderung eingerichtet, um Diskriminierung zu vermeiden. Durch die in allen Fakultäten entwickelten Mentoring-Programme können Studierende individuell beraten und betreut werden. Zugleich wurden Schulungen zu Gender- und Diversitäts-Kompetenzen für Lehrende und Beratende ausgebaut. 2010 hat die UDE außerdem erfolgreich das „Audit familienfreundliche Hochschule“ durchlaufen.

# STATEMENT

VON PROF. DR. UTE KLAMMER,  
PROREKTORIN FÜR DIVERSITY  
MANAGEMENT DER UDE

„Die Aktivitäten im Bereich des DiM stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den Zielen nachhaltiger Entwicklung, da wir vor der Herausforderung stehen, Bildung in doppelter Weise nachhaltig(er) zu gestalten. Zum einen geht es darum, Studierenden im Rahmen ihres Studiums zu nachhaltigem Denken und Handeln zu motivieren. Zum anderen geht es in einem umfassenden Sinne darum, das Bildungssystem selbst nachhaltig zu gestalten, indem die Durchlässigkeit zwischen Bildungsinstitutionen verbessert, Übergänge im Bildungssystem unterstützt und gleiche Bildungschancen für alle geschaffen werden. Hier liegt gerade im Ruhrgebiet angesichts von Struktur- und demographischem Wandel eine besondere Herausforderung. Um diese Aufgaben anzugehen, kooperiert die UDE inzwischen – z.B. im Rahmen des durch uniaktiv durchgeführten Projekts „RegioElf“ – verstärkt mit Schulen, Praxispartnern und städtischen Akteuren. Gleichzeitig stehen die drei Ruhrgebietsuniversitäten gegenwärtig im Dialog zur Erarbeitung gemeinsamer Strukturen zur Öffnung der Hochschule für neue Zielgruppen im Rahmen der grundständigen Studiengänge und wissenschaftlichen Weiterbildung.“



Foto: UDE

# INTERVIEW

PROF. DR. SCHNEIDEWIND, PRÄSIDENT DES WUPPERTAL INSTITUT IM GESPRÄCH MIT BENA



Foto: Christian Kasners

**BENA:** Herr Schneidewind, was bedeutet für Sie nachhaltige Entwicklung im Hochschulkontext?

**SCHNEIDEWIND:** Ich finde die Vierteilung, die Dieter Lenzen für die Universität Hamburg stark gemacht hat, sehr instruktiv. Die erste Dimension ist die Integration von gesellschaftlichen, nachhaltigkeitsbezogenen Inhalten, die die Hochschulen zu einem prominenten Aspekt ihrer Positionierung machen. Es müssen interdisziplinäre Brücken gebaut werden. In der zweiten geht es um Fragen des grundsätzlichen Modus von Wissenschaft. Wissenschaft sollte auch als eine reflexive Übung in Hinblick auf gesellschaftliche Entwicklungen begriffen werden. Stattdessen ist es heute oft viel leichter nach methodisch sauberen Standards zu publizieren, dabei aber eine eher irrelevante Fragestellung zu behandeln, als eine hochrelevante Fragestellung zu adressieren, die nicht methodisch nach den Regeln einer bestimmten Disziplin durch dekliniert ist. Durch diese Tendenz sind die gesellschaftlichen Herausforderungen aus vielen Bereichen der Wissenschaft raus gefallen. Die dritte Dimension einer nachhaltigen Hochschule umfasst ein alternatives Verständnis von Lernen. Ein Beispiel hierfür ist das Projektstudium, etwas das als Service Learning an der UDE läuft.

Beim Service Learning geht es darum, mich als Studierender, in Kommunikation mit interdisziplinären Wissensbeständen mit Kommilitonen kritisch auseinanderzusetzen, mit ihnen auf einer Augenhöhe zu arbeiten und Fragen, die sich aus nachhaltiger Sicht auf dem Campus stellen, selbst zum Gegenstand studentischer Initiativen zu machen. Als Vorgehensweise für eine idealtypische Wissensintegration kann eine reale Fragestellung aus dem unmittelbaren Umfeld wie z.B. „Wie organisiere ich den Fahrradverleih oder einen intelligenten Pedelec-Verleih vor Ort?“ in Kooperation mit städtischen Umweltbehörden und Umweltverbänden als ein gut begleitetes, studentisches Projekt bezeichnet werden. Im Rahmen der teilweise extrem verschulden Lehrdesigns wie im Bachelor/Master besteht die Aufgabe der Hochschulleitung und der Lehrenden deshalb darin, Modulstrukturen zu schaffen, die wiederum Freiräume für beispielsweise die Anerkennung von Credit Points durch Service Learning bilden. Die vierte Dimension wird als Sustainable Governance bezeichnet, nämlich als nachhaltigkeitsorientierte Ausrichtung der ganzen Steuerungsstrukturen und der Umsetzungsfragen auf dem Campus. Das reicht vom Energie- und Umweltmanagement über eine saubere Nachhaltigkeitsberichterstattung



Foto: Christian Kasners

bis hin zu der Frage, was eine auf Langfristigkeit angelegte Finanzierung, die Infrastrukturen und Potenziale einer Hochschule erhält, bedeutet. Hinter einer nachhaltigen Hochschule verbirgt sich folglich mehr als nur eine inhaltliche Forschungsausrichtung, sondern vielmehr ein Entwicklungsmodell für Hochschulen.

**BENA:** Welche Vor- und Nachteile birgt Ihrer Meinung nach die Nachhaltigkeitsberichterstattung an bzw. für Hochschulen?

**SCHNEIDEWIND:** Zu den Vorteilen gehören sowohl die Mobilisierung nach Innen als auch eine sehr viel stärkere und breitere Systematisierung & Sensibilisierung, die Möglichkeit den Nachhaltigkeitsbericht standortspezifisch aufzubauen, entsprechend die Akteure vor Ort mit einzubinden und die sehr unterschiedlichen Nachhaltigkeitsverständnisse erst mal aufzugreifen und abzubilden. Das macht eine Nachhaltigkeitsberichterstattung viel flexibler als ein klassisches Öko-Audit. Externe Stakeholder können übergreifende Entwicklungspotenziale erkennen, wenn die Hochschule in ihrem Nachhaltigkeitsbericht eine Übersicht über das Nachhaltigkeitsverständnis beispielsweise der zwei wichtigsten, industriellen Kooperationspartner, der Kirchen vor Ort, der Umweltverbände und der Hochschulleitung gibt, dieses dokumentiert und mit Workshopformaten verbindet. Diese Beispiele zeigen gleichzeitig auch die möglichen Nachteile: Durch die Offenheit des Begriffes kann die Nachhaltigkeitsberichterstattung auch in Beliebigkeit übergehen. Wenn Sie sich in dem Bremer Nachhaltigkeitsbericht die Innenperspektive anschauen, werden Sie sich teilweise womöglich auch fragen: Ist das jetzt wirklich noch Nachhaltigkeit? Es ist wichtig das richtige Gleichgewicht zwischen der Offenheit, die versucht das Prozesshafte zu transportieren und der Beliebigkeit, die dann kaum noch eine richtungssicheren

Effekt auslöst, weil einfach nur eine Bedeutungszuschreibung erfolgt, zu finden. Nach dem Motto: Wir machen alles wie bisher und wenn die Leitung das unbedingt will, dann weist man es im Nachhaltigkeitsbericht als nachhaltig aus.

**BENA:** Welchen Wunsch haben Sie für den künftigen Stellenwert von Nachhaltigkeit an deutschen Hochschulen?

**SCHNEIDEWIND:** Mir liegt ein noch stärkeres hochschul- und wissenschaftspolitisches Einbringen von gesellschaftlichen Gruppen wie Gewerkschaften, Umweltverbänden und Kirchen mit hochschul- und wissenschaftspolitischen Positionen am Herzen. Einerseits würde es den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung an Hochschulen vorantreiben und vereinfachen und andererseits würde eine hochschulinterne Motivation nach außen verstärkt, dass eine gesellschaftsorientierte Wissenschaft heute in einem extrem pluralistischen Geflecht aus Interessen zu sehen ist und entsprechend viele Impulse aufgreifen muss. Dabei müssen wir zu einer Kultur des gegenseitigen Respekts kommen. Anzuerkennen, dass es ganz unterschiedliche Wissensformen gibt, die alle den gleichen Wert haben, ist eine Grundidee transdisziplinärer Wissenschaft. Dabei müssen die unterschiedlichen Wissensformen durch Brückenbauer und Katalysatorinstitutionen intelligent gekoppelt werden. Das Thema einer Nachhaltigkeitsorientierung ist eines mit dem man eine breite Form an gesellschaftlichen Interessen abbilden kann. Deswegen freue ich mich auch zu sehen, dass in vielen dieser gesellschaftlichen Bereiche die Schlüsselbedeutung von Wissenschafts- und Hochschulpolitik und die Ausgestaltung künftiger Forschung als Motor erkannt wird, für die Frage, wie eigentlich die Zukunft unserer Gesellschaft aussieht. Das ist in seiner Bedeutung viel zu lange unterschätzt worden. Ich würde mir daher wünschen, dass sich das in Zukunft verstärkt.

# NACHHALTIGKEIT IN FORSCHUNG UND LEHRE

Als einer der Orte zur Generierung und Vermittlung von Wissen, haben Hochschulen die Aufgabe, Entscheidungsträger von Morgen für ein nachhaltiges Denken und Handeln im zukünftigen Alltags- und Berufsleben zu sensibilisieren. Daher ist die Schaffung von Anknüpfungspunkten zu Nachhaltigkeitsthemen in Forschung und Lehre wichtiger denn je. Erste Schritte in diese Richtung wurden durch innovative Lehrangebote gemacht. Innerhalb der Profilschwerpunkte bildet die enge Vernetzung der interdisziplinären Forschungsaktivitäten hierfür eine gute Basis.

# INTERVIEW

## DIE VERANTWORTUNG DER UNIVERSITÄREN LEHRE

PROF. DR. FRANZ BOSBACH, PROREKTOR FÜR STUDIUM & LEHRE AN DER UDE, IM GESPRÄCH MIT BENA



Prof. Dr. Franz Bosbach, Prorektor für Studium & Lehre an der UDE

**BENA:** Herr Prof. Bosbach, welche Verantwortung hat Ihrer Meinung nach die universitäre Lehre für eine nachhaltige Entwicklung der UDE?

**BOSBACH:** Die Lehre an der UDE ist wissenschaftsbasiert und forschungsorientiert. Sie fühlt sich darüber hinaus der Gesellschaft verpflichtet und greift insofern die aktuellen Fragen unseres Daseins in Forschung und Lehre auf. Das gilt auch für die Bachelor- und Master-Studiengänge, in denen die kompetenzorientierte Lehre im Fokus steht. Es ist daher zu erwarten, dass auch Aspekte der nachhaltigen Entwicklung in die Lehre einfließen werden, sei es als Forschungserkenntnisse oder als Reflexion über gesellschaftliche Phänomene. Die Universität als Bildungsstätte für zukünftige Entscheidungsträger unserer Gesellschaft ist hierfür besonders qualifiziert. Hier erwerben und entwickeln die Studierenden Wissen, Kompetenzen und Werte, die es ihnen ermöglicht, auch Probleme nachhaltiger Entwicklung zu erkennen und damit umzugehen. Notwendig ist dafür aus meiner Sicht die Förderung inter- und transdisziplinären Wissens und entsprechender Kompetenzen, welche die Studierenden in die Lage versetzen, komplexe Probleme umfassend analysieren, verstehen und beurteilen zu können. Die Integration von Inter- und Transdisziplinarität erfordert neben Fach- und Spezialwissen veränderte Lehr- und Lernstrukturen, die bei der Weiterentwicklung der Studiengänge Berücksichtigung finden. Sie sind mit kommunikativen Kompetenzen, Praxisnähe und Partizipation zu verknüpfen.

**BENA:** Welche inter- und transdisziplinären Angebote bietet die UDE ihren Studierenden schon heute?

**BOSBACH:** Studierende der UDE haben u.a. im Rahmen des Studium liberale die Möglichkeit, gezielt Einblicke in explizit studienfachfremde Disziplinen sowie interdisziplinäre Arbeitsweisen zu bekommen und können somit ihren Hori-

zont erweitern. Es trägt dem Bildungskonzept Rechnung, Offenheit für andere Wissenschaftskulturen zu fördern und eine Denkweise zu unterstützen, eigenes Fachwissen und Handeln in übergeordneten Zusammenhängen zu sehen und zu verstehen. Ziel ist es, die Fähigkeit der Studierenden zum eigenständigen, bewussten Handeln zu fördern und sie auf das lebenslange Lernen vorzubereiten. Dies erfordert, mit Personen aus ganz unterschiedlichen Handlungsbereichen zu kommunizieren und zu kooperieren, sich auf fremde Denkweisen einzustellen, die eigene Perspektive verständlich zu vermitteln und sich schnell in neue, zunächst fremde Aufgaben einzuarbeiten.

**BENA:** Gibt es Maßnahmen, um die didaktische Qualität der Lehre sicherzustellen?

**BOSBACH:** Dies fördern wir gezielt durch das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung. Es unterstützt die didaktische Qualifizierung der Lehrenden durch Weiterbildungsangebote und Lehrmaterialien. Zudem wird seit 2009 von der Universität Duisburg-Essen jährlich der "Preis für hochschuldidaktische Innovationen in der Lehrpraxis" und seit jeher der „Duisburg-Essener Lehrpreis“ ausgeschrieben, die dazu dienen, das besondere Engagement von Lehrenden zu würdigen.

**BENA:** Wie sollte die UDE und die Lehre an der Hochschule in Zukunft das Thema Nachhaltigkeit anpacken?

**BOSBACH:** Nachhaltigkeit braucht eine breite Verankerung auf allen Ebenen der Universität. Sie sollte sich nicht in kurzlebigen Einzelmaßnahmen erschöpfen, sondern systematisch in das strategische Management der UDE integriert werden. Im Bereich der Lehre sollten innovative Konzepte und interdisziplinäre Studiengänge verstärkt gefördert sowie projektorientierte und selbstorganisierte Studienanteile erhöht werden.

## INSTITUTE MIT NACHHALTIGKEITSSCHWERPUNKTEN

Die Institute der UDE bearbeiten Fragestellungen entlang des gesamten thematischen Spektrums des Nachhaltigkeitsleitbildes – von ökologischen, ökonomischen, sozialen bis hin zu kulturellen Perspektiven.

Eine Kultur verantwortlichen Denkens!

### DAS KULTURWISSENSCHAFTLICHE INSTITUT ESSEN

Das KWI ist ein interdisziplinäres Forschungskolleg für Geistes- und Kulturwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum, der Technischen Universität Dortmund und der Universität Duisburg-Essen. Es versteht sich als Kristallisationskern für fachübergreifende Fragestellungen zur modernen Kultur, die es praxisnah bearbeitet.

#### Forschungsgebiete:

- Erinnerungskultur
- Interkultur
- Klimakultur
- Verantwortungskultur

#### Projekte:

- Klima-Initiative Essen. Handeln in einer neuen Klimakultur
- Klima-Blog
- Konsumentenverantwortung – Neue Macht und Moral des Verbrauchers
- Projekt SPREAD – Scenarios of Perception and Reaction to Adaptation
- Projekt Growing by Shrinking – Zur Reform des Wachstumsparadigmas

weitere Informationen unter:  
[www.kulturwissenschaften.de](http://www.kulturwissenschaften.de)

Umweltfreundliche Verfahren und Produkte!

### DAS INSTITUT FÜR ENERGIE- UND UMWELTECHNIK E.V.

Das IUTA ist eines der größten verfahrenstechnischen Institute Deutschlands im Bereich der Energie- und Umwelttechnik. Arbeitsschwerpunkt des Instituts bilden anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte, bei denen gemeinsam mit Partnern aus der Praxis wissenschaftliche Erkenntnisse in neue oder verbesserte Verfahren oder Produkte überführt werden.

#### Forschungsgebiete:

- Aerosole & Feinstaub
- (Nachhaltige) Nanotechnologie
- Funktionale Oberflächen
- Zukünftige Energieversorgung
- Hochtoxische Substanzen

#### Projekte:

- ZF<sup>3</sup>-Zentrum für Filtrationsforschung und funktionalisierte Oberflächen
- CO<sup>2</sup>-Wäsche
- nanoGEM – Nanomaterialien – Gesundheit, Exposition, Materialeigenschaften
- AirMonTech – Air Pollution Monitoring Technologies for Urban Areas
- NETZ – NanoEnergieTechnikZentrum

weitere Information unter: [www.iuta.de](http://www.iuta.de)

Entwicklung und Frieden hängen zusammen!

### DAS INSTITUT FÜR ENTWICKLUNG UND FRIEDEN

Das Forschungsinstitut für Entwicklung und Frieden der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften bearbeitet als eines der wenigen Institute weltweit Fragen und Problemstellungen an der Schnittstelle zwischen Entwicklungs- und Friedensforschung.

#### Forschungsgebiete:

- Global Governance and Human Security
- Gewaltkonflikte und Friedensstrategien
- Entwicklung und Menschenrechte

#### Projekte:

- Menschenrechte, Unternehmensverantwortung und Nachhaltige Entwicklung
- Globale Unsicherheit und spätmoderne Governanceformen: Regulierung und Einhegung gegenwärtiger Piraterie
- Soziale Marktwirtschaft – Potenzial für Armutsbekämpfung und Menschenrechtsentwicklung in Vietnam?
- Arbeitsgruppe Friedensentwicklung
- Instrumente und Verfahren der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in Post-Konflikt-Situationen

weitere Informationen unter: <http://inef.uni-due.de>



## NACHHALTIGKEIT LERNEN IN PROJEKTEN

Nachhaltigkeitsbezogene Lehr- und Lernveranstaltungen an der UDE werden nicht nur durch die Wissenschaft angeboten, sondern auch von studentischer Seite initiiert und durchgeführt. Neben fachlichem Wissen können so weitere wichtige Kompetenzen gestärkt werden.

### Die erste Klimaschutzinitiative am Campus! LOCO2L HEROES

Die Klimaschutzinitiative LOCO2L HEROES hat sich zum Ziel gesetzt, die Akteure an den Campi für die Themen Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Reduktion zu sensibilisieren und eine Klimaschutzkultur zu etablieren.

#### Projekte und Seminare:

- Vermittlung von Klimaschutzstrategien in sozialen Lernsituationen
- Themenwoche „Klimawandel am Campus“
- Seminar „Nachhaltiges Eventmanagement in der Praxis“
- Seminar „Die Katastrophe als Normalzustand: globale Krisen im 21. Jahrhundert“,
- Seminar „Projektmanagement: Szenariotechnik“
- Seminar „Nachhaltiges Projekt- und Eventmanagement in der Praxis“

weitere Informationen unter: [www.lococ2lheroes.de/](http://www.lococ2lheroes.de/)

### Soziale Verantwortung aktiv übernehmen!

#### UNIAKTIV

Mit UNIAKTIV, dem Zentrum für gesellschaftliches Lernen und soziale Verantwortung, gestaltet die UDE seit 2005 den Dialog mit der Zivilgesellschaft und fördert ein gesellschaftliches Engagement von Studierenden und Lehrenden. Ein Schwerpunkt ist die Entwicklung und Durchführung sogenannter Service Learning-Lehrveranstaltungen, bei denen Studierende in Lehrveranstaltungen gemeinnützige Projekte durchführen.

#### Projekte und Seminare:

- Service-Learning-Lehrveranstaltungen
- Jährlicher UNIAKTIV-Preis für gesellschaftliches Engagement
- Hochschulnetzwerk „Bildung durch Verantwortung“

weitere Informationen unter:  
[www.uni-aktiv.org/uniaktiv-service-learning-und-community-service-an-der-ude](http://www.uni-aktiv.org/uniaktiv-service-learning-und-community-service-an-der-ude)

### Nachhaltigkeit verstehen!

#### INITIATIVE FÜR NACHHALTIGKEIT E.V.

Die Initiative von Studierenden und Absolventen der UDE bietet Studenten, Dozenten und der interessierten Öffentlichkeit eine Plattform und organisiert Vortragsreihen zum Thema Nachhaltigkeit. In Kooperation mit AIESEC wurde zum Beispiel ein kostenloser Workshop zum Thema Ökostrom angeboten. Studierende aller Fachbereiche hatten die Gelegenheit in einer interaktiven Atmosphäre alles Grundlegende über Ökostrom zu erfahren.

#### Projekte und Seminare:

- Workshop und Podiumsdiskussion zum Thema Ökostrom, 08.11.2010
- Podiumsdiskussion „Lust auf Zukunft“, 20.04.2010
- Seminar "Nachhaltiges Konsumverhalten", SS 2011

weitere Information unter:  
[www.uni-due.de/ifn](http://www.uni-due.de/ifn)

# Nachhaltigkeitsrelevante Projekte in den Profilschwerpunkten

Auch die Pofil- und Forschungsschwerpunkte der UDE verfolgen eigene Nachhaltigkeitsprojekte:

## NANOWISSENSCHAFTEN – NANOGEN

Die in der Öffentlichkeit kontrovers diskutierte Frage nach der Sicherheit von Nanopartikeln will das Projekt „Nanostrukturierte Materialien-Gesundheit, Exposition und Materialeigenschaften“ (NanoGEM) beantworten. Dabei wird untersucht, ob der Körper Nanopartikel überhaupt aufnimmt und, falls dem so ist, welche Faktoren ihre Verteilung innerhalb des Organismus beeinflussen. Des Weiteren befasst sich das Projekt mit Arbeits- und Produktsicherheit bei der Herstellung, Verarbeitung, Anwendung und Entsorgung von nanopartikelhaltigen Materialien.

## BIOMEDIZINISCHE WISSENSCHAFTEN – PROFILE KONSORTIUM

Das PROFILE Konsortium, ein Zusammenschluss von WissenschaftlerInnen aus Essen und Bochum forscht zu den wichtigsten akuten und chronischen Lebererkrankungen. Weltweit sind über eine Milliarde Menschen von einer Lebererkrankung betroffen; allein in Deutschland sterben 30.000 Menschen pro Jahr an den Folgen. Das PROFILE-Konsortium hat sich zum Ziel gesetzt, bestehende Behandlungsmöglichkeiten zu optimieren und neue Therapieoptionen zu entwickeln.

## EMPIRISCHE BILDUNGSFORSCHUNG – NWU-ESSEN

Die „Forschergruppe Naturwissenschaftlicher Unterricht“ (nwu-essen) befasst sich mit der Erforschung des Schulunterrichts der Fächer Chemie, Physik und Biologie. Im Teilprojekt „Förderung experimenteller Arbeitsweisen im naturwissenschaftlichen Unterricht“ wird etwa untersucht, wie Computersimulationen reale Experimente optimal unterstützen können. Dazu werden die Lernprozesse von Schülern erforscht.

## URBANE SYSTEME – „KLIMA-INITIATIVE ESSEN. HANDELN IN EINER NEUEN KLIMAKULTUR“

Im Rahmen des BMBF-Wettbewerbs „Energieeffiziente Stadt“ wurde das Projekt „Klima-Initiative Essen. Handeln in einer neuen Klimakultur“ erarbeitet, welches als eines der fünf besten Beiträgen ausgezeichnet wurde. Projektpartner sind neben dem Zentrum für Logistik und Verkehr, das Institut für Stadtplanung und Städtebau der UDE, das kulturwissenschaftliche Institut, die Stadt Essen sowie städtische Unternehmen. Ziel ist es, die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele des Bundes bis 2020 in Essen zu realisieren. Soziokulturelle Rahmenbedingungen und innovative Dienstleistungen zur Förderung dezentralisierter Teilhabe stehen hierbei im Zentrum.

## WANDEL VON GEGENWARTSGESELLSCHAFTEN

Das Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) befasst sich in seinem Forschungsprojekt „Menschenrechte, Unternehmensverantwortung und Nachhaltige Entwicklung“ damit, Unternehmen in der Wahrnehmung von Menschenrechten zu unterstützen. Auf diese Weise sollen sie stärker als bisher in den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung eingebunden werden.

## **NACHHALTIGKEIT ALS INTERDISZIPLINÄRE HERAUSFORDERUNG: DER PROFILSCHWERPUNKT URBANE SYSTEME**

Inmitten der Metropolregion Rhein-Ruhr forschen und lehren WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen im Profilschwerpunkt Urbane Systeme zu den Herausforderungen der Städte von heute und morgen. Weltweit leben mehr Menschen in städtischen Ballungsräumen als in ländlichen Regionen. Die Qualität, die Funktionstüchtigkeit, die Atmosphäre der Städte bestimmen damit die Lebensqualität der Mehrheit der Bevölkerung. Da Städte als Lebensraum zunehmend attraktiver, jedoch global gesehen und in ihren ökologischen Wirkungen auch problematischer werden, ist es von entscheidender Bedeutung neue Konzepte zur nachhaltigen Gestaltung urbaner Systeme zu entwickeln. Hierzu müssen technologische, ökologische, wirtschafts-, sozial- und kulturwissenschaftliche Sichtweisen zusammengeführt werden. Durch enge interdisziplinäre Zusammenarbeit über alle Fachbereiche hinweg sowie durch die Kooperation mit weiteren wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Akteuren sollen die am Profilschwerpunkt Urbane Systeme angesiedelten Projekte einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Städten und zu einer weiteren Stärkung der Integration der UDE in die Region leisten

Das Ende 2010 eingerichtete Promotionsprogramm ARUS (gefördert durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst) baut auf den bisherigen wissenschaftlichen Leistungen des Profilschwerpunkts „Urbane Systeme“ auf und bietet DoktorandInnen die Möglichkeit, ihre Forschungsinteressen in einem interdisziplinären Rahmen zu verfolgen<sup>4</sup>. Neben der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bietet die UDE Lehrangebote mit urbanem Bezug: Aus dem Profilschwerpunkt „Urbane Systeme“ heraus wurden die akkreditierten Masterstudiengänge „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“ und „Sustainable Urban Technologies“ entwickelt<sup>5</sup>. Ab dem Wintersemester 2011/2012 werden StudentInnen im Rahmen der beiden eng verknüpften Masterprogramme Kompetenzen für die zukunftsfähige, nachhaltige Gestaltung urbaner Systeme vermittelt. Des Weiteren wird jedes Semester die interdisziplinäre Ringvorlesung „Herausforderung Metropole“ angeboten, die Studierenden aller Fachrichtungen offen steht. Im aktuellen Semester trägt die Vorlesung den Titel „Polycentric Urban Systems: Management, Development, Identity“<sup>6</sup>.

<sup>4</sup> ARUS Promotionsprogramm: [www.uni-due.de/urbane-systeme/us\\_advanced-research-in-urban-systems.shtml](http://www.uni-due.de/urbane-systeme/us_advanced-research-in-urban-systems.shtml)

<sup>5</sup> Masterstudiengänge „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“ und „Sustainable Urban Technologies“ [www.uni-due.de/urbane-systeme/us\\_master\\_urbane-systeme.shtml](http://www.uni-due.de/urbane-systeme/us_master_urbane-systeme.shtml)

<sup>6</sup> Ringvorlesung „Herausforderung Metropole“: [/www.uni-due.de/urbane-systeme/us\\_ringvorlesung.shtml](http://www.uni-due.de/urbane-systeme/us_ringvorlesung.shtml)

# INTERVIEW

KLAUS KRUMME, GESCHÄFTSFÜHRER DES ZENTRUMS FÜR LOGISTIK & VERKEHR IM GESPRÄCH MIT BENA

**BENA:** Wie beurteilen Sie die aktuellen Forschungsaktivitäten des Profilschwerpunkts Urbane Systeme im Bezug auf Nachhaltigkeit?

**KRUMME:** Viele der Forschungsaktivitäten sind als wissenschaftliche Impulse von zentraler Bedeutung im Zielkonzept einer nachhaltigen Entwicklung. Sie stellen sowohl die notwendige thematische Vernetzung dar, folgen einem systemischen Gedanken und adressieren klare Schwerpunktaufgaben, wie die energie- und klimateffiziente Stadt, Innovationskulturen, sozialen Wandel, nachhaltige Güter- und Personenmobilität, den Umgang mit der Schlüsselressource Wasser oder Ökosystemen unter Urbanisierung sowie grundlegend die System- und Prozesseffizienz durch Logistik. Dabei geht es keineswegs nur um typische sogenannte Praxisorientierung im Sinne einer Industrieforschung, sondern um die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung durch die WissenschaftlerInnen mit ganzheitlich angelegten Forschungsansätzen.

**BENA:** Was zeichnet die Arbeit des Profilschwerpunkts aus Ihrer Sicht aus? Was sind aus Ihrer Sicht die Potentiale und Herausforderungen, die sich bezogen auf eine NE/BNE im Profilschwerpunkt Urbane Systeme ergeben?

**KRUMME:** Der Profilschwerpunkt zeichnet sich nicht nur durch seine starke Vernetzung über alle Fakultäten hinweg aus. Auch die Möglichkeit für die rund 70 mitwirkenden WissenschaftlerInnen, in Konstellationen arbeiten zu können, die aktuelle Problemspektren unserer Welt widerspiegeln, ist hervorragend. Dies gäbe es ohne den Profilschwerpunkt und seine Zentren nicht. Traditionelle Hochschulstrukturen sind da nicht effektiv – wenn wir auch am alten Humboldt'schen Bild der „Universitas“ bewusst anknüpfen. Die wohl größte Herausforderung ist, immer komplexere Forschungsgegenstände und Gegenwartsfragen für die Gesellschaft hilfreich zu analysieren, zu definieren und dann in Projekten, aber auch an der UDE, Referenzstrukturen zu entwickeln. Ein Beispiel ist der Technologiebegriff und die Technologieforschung: Wir tauschen uns seit einiger Zeit mit Kollegen von der Universität Princeton über einen „Integrated Technology Approach“ aus. Hier geht es nicht nur um technologische Innovationen, sondern neben ökonomischem Nutzen auch soziale und kulturelle Wechselwirkungen abzubilden. Techno-



Foto: ZLV UDE

Klaus Krumme, Geschäftsführer des Zentrum für Logistik & Verkehr

logie prägt Gesellschaft, aber auch die Gesellschaft prägt Technologie und ihre Wirksamkeit im Zusammenhang mit Nachhaltiger Entwicklung. Um zu zukunftsfähigen Konzepten für eine zunehmend urbanisierte globale Gesellschaft zu kommen, muss man erkennen, dass Technologie allein nicht reicht. Ihre Rolle und Anwendbarkeit ergibt sich erst aus der Interaktion.

**BENA:** Zeichnet sich aus Ihrer Sicht im Profilschwerpunkt Urbane Systeme aktuell ein bestimmter Trend hin zu bestimmten Themen, Fragestellungen oder Schwerpunkten ab, der für eine nachhaltige Entwicklung besonders relevant ist?

**KRUMME:** Es sind genau die vernetzten Fragestellungen, zum Beispiel wie wir in Zukunft die Wasserbewirtschaftung in urbanen Räumen lösen werden. Hier können wir wichtige Beiträge von den Urbanen Systemen erwarten sowie wichtige Impulse im gesellschaftlichen Dialog. Da wirklich nachhaltige Prozesse nur unter Teilhabe vieler unterschiedlicher Akteure – auch und vor allem außerhalb der Uni – denkbar sind, besteht die Chance hier an der UDE vorbildlich voranzugehen, partizipative Konzepte vorzuleben und die Verantwortung der Wissenschaft als Kompetenzträger und Multiplikator ernst zu nehmen. Auch intern können wir uns weiter verknüpfen: Vielleicht werden wir uns in Zukunft mit anderen Profilschwerpunkten, etwa der Nanotechnologie oder Bildungsforschung noch stärker als bisher zusammenarbeiten. Auch aufkommende neue Bereiche bieten Schnittflächen, wie z.B. Software Engineering. Urbane Systeme sind ein Anwendungsbereich an einer Universität mitten in Deutschlands größtem Ballungsraum, in dem es mannigfaltige Möglichkeiten für Forscher gibt, ihre Sach- und Methodenkompetenzen einzubringen und jenseits disziplinärer Herkunft mit anderen zusammenzuarbeiten.

# GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG DER UNIVERSITÄT

Neben dem Forschungs- und Bildungsauftrag tragen Hochschulen als zivilgesellschaftliche Akteure Verantwortung für das Gemeinwesen. Die UDE sucht aktiv den Dialog mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld und setzt sich für die Belange der Region ein. Als Ort des Wissens vielfältiger Disziplinen für Wissen vielfältiger Disziplinen trägt die Universität die Verantwortung als Schnittstelle und Vermittler zu agieren. Viele Akteure der UDE nehmen diese Rolle aktiv wahr und bringen sich in eine Vielzahl von Projekten für eine nachhaltige Entwicklung der Region Duisburg-Essen ein und führen in eigenen Veranstaltungen Praxis- und Wissenschaftsakteure zusammen.

## **BENA – NACHHALTIGES ENGAGEMENT AM CAMPUS**

Nachhaltigkeitsthemen und -projekte sowie beteiligte Akteure der UDE sichtbarer zu machen, hat sich „BENA – Nachhaltigkeit entdecken“, ein Projekt der Initiative für Nachhaltigkeit e.V., zum Ziel gesetzt. Engagierte Studierende und Absolventen rufen vielfältige Aktionen ins Leben, die ihr Umfeld für eine nachhaltige Entwicklung sensibilisieren sollen.



500 Bürger aus der Region, Politiker und Verkehrsexperten brachten in der Mobilität-Werk-Stadt im Januar 2012 ihre Ideen und Kompetenzen ein für eine nachhaltige, zukunftsfähige und auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Menschen ausgerichtete Vernetzung der Städte im Ruhrgebiet.

Foto: ujesko

In dem Videoprojekt „BENA aktiv – Gib Nachhaltigkeit Dein Gesicht“ wurden in Kurzinterviews verschiedene Vertreter aus Forschung, Lehre, Verwaltung, Betrieb und Studierendenschaft zu ihren Ideen, Wünschen und Meinungen zum Thema Nachhaltigkeit befragt. Die Videobotschaften zeigen, dass Nachhaltigkeit in allen universitären Teilbereichen eine wichtige Rolle einnimmt und jeder einzelne einen Beitrag für eine nachhaltigere Hochschule leisten kann. Auf der Website <http://www.uni-due.de/bena/videos.php> werden die Kurzfilme der Öffentlichkeit präsentiert.

Von Mitte Dezember 2010 bis Anfang Februar 2011 fand in den Fachbibliotheken am Campus Essen die von BENA initiierte Poster-Ausstellung „Green Urban Campus – gestalten“ statt. Im Vorfeld wurden alle Interessierten aufgerufen, ein Poster über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten einzureichen, um sich und ihre Tätigkeiten einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Die Ausstellungsplakate boten einen Einblick in die Vielfalt universitärer und städtischer Nachhaltigkeitsaktivitäten: Forschungsprojekte zu Elektromobilität, Förderinitiativen für Benachteiligte wie ArbeiterKind.de oder städtische Aktivitäten wie die klima|werk|stadt|essen sind nur einige Projektbeispiele, die im Rahmen der Ausstellung ein Forum bekommen haben.



Bürger diskutieren über nachhaltige Mobilität in ihrer Region.

Foto: ujesko

## ENGAGEMENT FÜR EIN ÖKOLOGISCHES BEWUSSTSEIN

Jeder Einzelne kann einen Beitrag leisten, die natürlichen Ressourcen zu schonen und für folgende Generationen zu bewahren. Dieses ökologische Bewusstsein versucht die UDE anhand innovativer Projekte zu vermitteln.

Auf dem Duisburger Campus wurden BENA drei Beete zur Gestaltung zur Verfügung gestellt. Im Juni 2011 erblühten dort die ersten Pflanzen, wie FetteHenne, Männertreu oder Begonien – alles Blumen, die nicht nur gut aussehen, sondern auch besonders bienenfreundlich sind. BENA versteht sich von der Aktion neben der Verschönerung des Campus, auch eine langfristige Wirkung: Studierende, Dozenten und Mitarbeiter sollen ein besseres Verständnis für Umwelt und Biodiversität entwickeln.

Seit 2009 bietet das **Studentenwerk Duisburg-Essen** in seinen Cafes fair gehandelten Kaffee aus ökologischem Anbau und in den Mensen biologisch-zertifizierte Reis- und Nudelprodukte an. Damit wurde auch einer zunehmenden, studentischen Nachfrage nach fair gehandelten und ökologisch abbaubaren Produkten Rechnung getragen. Das Studentenwerk ist bestrebt, die Produktpalette fairer Lebensmittel in Zukunft noch weiter auszubauen. Den Studierenden soll vermittelt werden, dass man bezahlbar und genussvoll nachhaltige Produkte konsumieren kann.

Für nachhaltige Mobilität setzt sich das **Projekt Fahrrad | Universität Duisburg** ein: Studierende und MitarbeiterInnen sollen motiviert werden, zur Universität zu radeln. Auch eine verstärkte Nutzung des Fahrrades auf dem Campus bzw. zwischen den Standorten wird gefördert. Das Team, bestehend aus Studierenden und MitarbeiterInnen der UDE, hat sich offiziell im Sommer 2010 gegründet. Um das Fahrradfahren attraktiver zu machen, nutzt das ehrenamtliche Organisationsteam verschiedene Kommunikationswerkzeuge, wie zum Beispiel die eigene Webseite [www.uni-due.de/fahrrad](http://www.uni-due.de/fahrrad), welche mit einem Fahrrad-Newsletter über Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Fahrwege sowie Veranstaltungen oder Reparaturservices der Universität informiert.

# STATEMENT

VON AXEL JÜRGENS, GESCHÄFTSFÜHRER  
DES AGENDA-FORUM ESSEN E.V.

„Nachhaltigkeit ist das Ergebnis systemischen Verhaltens. Wenn also Probleme oder Herausforderungen nicht aus der Sicht eines Einzel-



Foto: privat

nen gelöst werden (und damit auch immer nur eine spezifische Lösung bleiben), sondern in der Kooperation aller am Problem Beteiligter und/oder Betroffener. Deshalb geht es bei nachhaltigen Entwicklungen auch immer um das Zusammenwirken zum Teil höchst unterschiedlicher Akteure. Zivilgesellschaft mit Kommune, Kommune mit Wirtschaft, Wirtschaft mit Wissenschaft usw. Wir haben als Agenda-Forum Essen e.V. und damit als ein Akteur der Zivilgesellschaft gelernt, wie groß der Gewinn ist, wenn man wertschätzend zusammen kommt, um gemeinsam an den Themen der Nachhaltigkeit (z.B. Klimaschutz, Mobilität, Stadtentwicklung oder Bildung) zu arbeiten. Und wie hoch der Gewinn ist, wenn man nicht nur Sichtweisen austauscht, sondern im „echten“ Dialog voneinander lernt und den nächsten Entwicklungsschritt hin zu neuen Lösungen macht. Aus dieser Sichtweise heraus suchen wir auch die Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen und freuen uns, wenn sich die Universität auf den Weg macht, ihre Kompetenzen zu Fragen der Nachhaltigkeit in die Stadtgesellschaften mit einzubringen.“

Der **Runde UmweltTisch Essen (RUTE)** und das Netzwerk Bürgerinitiativen haben, unter der Schirmherrschaft des NRW-Umweltministers Johannes Remmel, 2010 die **Mobilität~Werk~Stadt** organisiert. BENA unterstützte bei der Durchführung und Nachbereitung eines Workshops mit, bei dem 500 BürgerInnen in zehn verschiedenen Arbeitsgruppen Fragen zur nachhaltigen Mobilität diskutierten. Die Ergebnisse der Veranstaltung flossen in ein regionales Mobilitäts- und Verkehrskonzept für das Ruhrgebiet ein.

**Weitere Informationen unter:**

<http://home.arcor.de/bluzngruz/rute/rute3.html>

<http://www.transit-autobahn.de/transit/node/57>

Weiterhin stützt BENA das **Netzwerk VeloCityRuhr** zur Förderung eines fahrradfreundlichen Ruhrgebietes. Das versteht sich als Informations- und Kommunikationsplattform, welche Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und eine aktive Zivilgesellschaft zusammenbringt.

Hier erhalten Interessierte Informationen über interaktive Treffen, die vielfältigen Möglichkeiten für städtische Mobilität und Radtouren im Ruhrgebiet und Umgebung. VeloCityRuhr verbindet darüber hinaus die Akteure der Region, welche sich für das Fahrrad einsetzen, wie zum Beispiel die VeloKitchen Dortmund.

**Weitere Informationen unter:**

[www.velocityruhr.net](http://www.velocityruhr.net), [www.velocityruhr.net](http://www.velocityruhr.net).

#### **NACHHALTIGKEIT AKTIV GESTALTEN**

Die Teilnahme an Konferenzen mit interdisziplinärem Nachhaltigkeitsbezug ist ein wichtiger Bestandteil der Netzwerkarbeit von BENA. So bringt sich die Universität zum Beispiel in den Konferenzen der Bildungsinitiative UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ein. Im April 2010 nahm das BENA-Team an der Veranstaltung „Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“ der Deutschen UNESCO-Kommission und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in Bremen teil. Hintergrund dieser Zusammenarbeit ist die von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und dem Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) Anfang des Jahres 2010 verabschiedete Erklärung zur "Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung". Damit ist das BENA-Team als Mitglied der Arbeitsgruppe „Hochschule und Nachhaltigkeit“ in dem Nachhaltigkeitsnetzwerk von Hochschulen integriert und nimmt aktiv an der Gestaltung der zukünftigen Zusammenarbeit von Hochschulen im Hinblick auf Nachhaltigkeit teil.



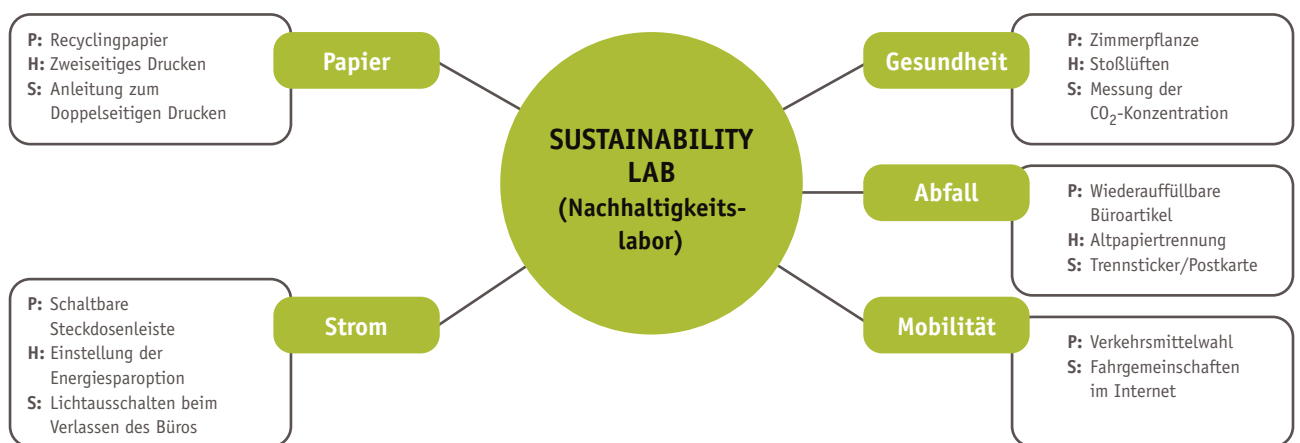
# NACHHALTIGKEIT IN VERWALTUNG UND BETRIEB

Universitäten sorgen für technische und gesellschaftliche Nachhaltigkeitsinnovationen, stehen aber auch im Hinblick auf ihre eigenen betrieblichen Prozesse in der Verantwortung, zukunftsfähig zu handeln. Die UDE möchte auch im eigenen Haus möglichst ressourcenschonend agieren.

Die Einsparungsmöglichkeiten der Universität – als Versorger von über 33.000 Studierenden und fast 4.000 Mitarbeiterinnen sowie Betreiber von mehreren Immobilien – sind vielfältig. Das Projekt BENA versucht hierbei mithilfe von Forschungsinstituten, Verwaltungsangestellten und der Studierendenschaft Einsparpotentiale zu identifizieren und Akzeptanzen in der Hochschule zu fördern. Mehrere Projekte wurden dafür ins Leben gerufen.

## DIE SUSTLABS – NACHHALTIGKEITSLABORE

Kleine Veränderungen können Großes bewirken. Mit den von BENA konzipierten SustLabs werden verschiedene Einsparpotentiale identifiziert, die nur kleine Umstellungen des Universitätsbetriebs voraussetzen. Büros der UDE werden als „Nachhaltigkeits-Labore“ über einen längeren Zeitraum unter Einbindung der MitarbeiterInnen hinsichtlich hemmender und fördernder Faktoren für einen nachhaltigeren Arbeitsalltag untersucht. Das innovative Projekt soll sowohl den Umgang der TeilnehmerInnen mit nachhaltigen Handlungstipps und Produkten im Büro evaluieren und weiterentwickeln als auch die Umsetzbarkeit für zukünftige flächendeckende Maßnahmen erproben und so konkrete Verbesserungsmöglichkeiten innerhalb der UDE aufzeigen. Die Grafik zeigt eine detaillierte Übersicht über die im Rahmen der Nachhaltigkeitslabore der UDE untersuchten Handlungsfelder im Jahr 2010.



Untersuchte Handlungsfelder in den SustLabs – Nachhaltigkeitslaboren

P: Produkt H: Handlungsempfehlung S: Serviceleistung

Das Pilotprojekt SustLabs wurde in der zweiten Laufzeit 2011 von BENA ausgebaut und anhand der Erfahrungen des Testlaufs modifiziert. Weitere SustLabs werden in Unternehmen und städtischen Verwaltungsbüros installiert. Unter Einbeziehung vorheriger Teilnehmer soll somit sukzessive ein SustLab-Netzwerk aufgebaut werden.

#### REDUZIEREN UND WIEDERVERWERTEN

Dass der Klimawandel ein globales Problem ist, welches neben dem Engagement der Politik und Unternehmen auch durch das Verhalten und den Konsum eines jeden beeinflusst wird, verdeutlicht BENA in verschiedenen Kommunikationsmaßnahmen. So erhalten Interessierte auf der Website zielgruppenspezifische Tipps und Anregungen zum Ressourcensparen und können ihren eigenen CO<sub>2</sub>-Abdruck errechnen.

Mit einer Stickeraktion hat sich das BENA Team vorgenommen, einen Bewusstseinsprozess für einen nachhaltigeren Umgang mit Wasser, Papier und Strom an der UDE anzustoßen. In einem ersten Schritt wurden Sticker für Studierende entwickelt, die auf Toiletten, Seminarräumen sowie Kopier- und Druckstationen verteilt wurden – also überall dort, wo Ressourcen verbraucht werden.

Keine Ressource ist im Campusalltag so allgegenwärtig wie Papier: Studierende, Lehrende, Forschende oder VerwaltungsmitarbeiterInnen benutzen es täglich. Allein der A4-Papierverbrauch an der UDE belief sich im Jahr 2010 an der UDE auf knapp 30 Millionen Blatt. Ziel ist es, den Verbrauch in den kommenden Jahren nach und nach einzudämmen.



Stickeraktion für einen bewussten Umgang mit knappen Ressourcen

Eine zentrale Maßnahme dafür ist das Aufklärungsprojekt „Reduce – Reuse – Recycle“: Neben der Umstellung auf Recyclingpapier wird Studierenden und Mitarbeitern ein sparsamer Umgang mit Papier nahegebracht. Im vergangenen Jahr hat BENA mit zwei Stickeraktionen an zahlreichen Druck- und Kopierstationen auf doppelseitiges Kopieren und die Wiederverwendung von einseitig bedrucktem Papier hingewiesen. Im April 2011 startete nach Absprache mit den beteiligten MitarbeiterInnen in der Verwaltung sowie auf Empfehlung des Rektorats die nächste Phase: In den Universitätsbibliotheken wurden alle Kopiergeräte mit Recyclingpapier bestückt.

#### **ENERGIE NACHHALTIGER NUTZEN**

Der Stromverbrauch der Universität Duisburg-Essen lag im Jahr 2011 bei etwa 45.500.000 kWh; der Ökostromanteil nur bei etwa zwei Prozent. Die Universität verursacht so allein durch den Stromverbrauch einen CO<sub>2</sub>-Ausstoß von ca. 24.000 Tonnen pro Jahr. Das ist zu viel.

Um Energie in Zukunft nachhaltiger zu nutzen, hat sich unter der Leitung von BENA eine Arbeitsgruppe – bestehend aus verschiedenen Akteuren beider Standorte sowie des Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) – gebildet. Für die kommende Ausschreibungsrunde wird ein neues Strombezugskonzept entwickelt, das den Energieverbrauch erheblich reduzieren und konsequent auf Ökostrom setzen soll. Neben dem Nachhaltigkeitsbeauftragten der Universität Duisburg-Essen ist auch der Lehrstuhl für Energiewirtschaft in das Projekt eingebunden.

Das Studentenwerk Essen-Duisburg führt von April 2011 bis März 2012 eine energetische Sanierung der Studentenwohnheime Schemkesweg 3-5 und Heinrich-Lersch-Straße 36-38 durch. Dazu sind umfangreiche Arbeiten an der Gebäudehülle sowie der Anlagentechnik erforderlich – wie Austausch der Fenster, Dämmung von Decken und Wänden sowie Einbau einer kontrollierten Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung. Mit diesen Maßnahmen kann die UDE zukünftig in erheblichem Umfang CO<sub>2</sub> einsparen und so ihrer Verantwortung für kommende Generationen gerecht werden.

# ÜBERBLICK UND NÄCHSTE SCHRITTE

NACHHALTIGKEIT AN DER UDE: STRATEGIE, ORGANISATION UND VERNETZUNG	
<b>Maßnahmen und Projekte</b>	Verpflichtung zur Berücksichtigung ökologischer Belange im Hochschulentwicklungsplan 2009-2014
	Ernennung eines Nachhaltigkeitsbeauftragten 2009
	Ausarbeitung der Vision „Green Urban Campus“ auf den Handlungsebenen Lehre, Forschung, Verwaltung, Betrieb, Studierendenschaft; Bildung eines übergreifenden Koordinatoriums
	Teilnahme an Nachhaltigkeitskonferenzen, z.B. an der Veranstaltung "Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung" der Deutschen UNESCO-Kommission und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
	Bestandsaufnahme und Berichterstattung über die Nachhaltigkeitsleistungen der UDE
	Lokaler Gewinner des Wettbewerbs "Ideen Initiative Zukunft" 2011 Auszeichnung zum UN-Dekade Projekt "Bildung für nachhaltige Entwicklung"
	Initiierung und Mitbegründung des Netzwerkes Nachhaltigkeitsinitiativen in Deutschland.
	Ausrichtung der Tagung der AG Hochschule und Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit mit der AG und der UNESCO
	<b>Nächste Schritte</b>
	Ausrichtung der Tagung der AG Hochschule und Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit mit der AG und der UNESCO
	Drittmittelakquise: Teilnahme an Wettbewerben und Ausschreibungen
	Systematische Integrierung von Nachhaltigkeit in das strategische Management der UDE
NACHHALTIGKEIT IN FORSCHUNG & LEHRE	
<b>Maßnahmen und Projekte</b>	Breit aufgestelltes Angebot an interdisziplinären Lehr- und Forschungsangeboten mit Nachhaltigkeitsbezug
	Erarbeitung eines interdisziplinären Einführungsseminars zu nachhaltiger Entwicklung
	Einrichtung eines Prorektorats für Diversity Management (DiM) 2008, erfolgreiches „Audit familienfreundliche Hochschule“ 2010

NACHHALTIGKEIT IN FORSCHUNG & LEHRE	
<b>Nächste Schritte</b>	Stärkere Zusammenarbeit von gesellschaftlichen Gruppen wie Gewerkschaften, Umweltverbänden und Kirchen
	Ausbau der interdisziplinären Vernetzung der Forschungsaktivitäten und Lehrangebote im Bereich Nachhaltigkeit
	Verstärkte Förderung innovativer Lehrkonzepte und interdisziplinärer Studiengänge
GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG DER UDE	
<b>Maßnahmen und Projekte</b>	Sensibilisierungsprojekte von „BENA – Nachhaltigkeit entdecken“
	Gründung lokale Klimaallianz
	BENA-Beet: Urbane Stadtbepflanzung an der UDE
	Fairtrade-Produkte in den Cafés und Mensen der Studentenwerke Duisburg-Essen
	Initiativen für nachhaltige Mobilität in der Region Duisburg-Essen und auf dem Campus
<b>Nächste Schritte</b>	Informationsstände „Probier mal – Nachhaltigkeit“ – Handlungsweisen, Produkte und Ideen einer nachhaltigen UDE
	VeggiTag“ – Gespräche mit dem Studentenwerk und kommunikative Unterstützung von nachhaltigen Ernährungsweisen und Produkten, Ausbau der Fairtrade-Produktpalette in den Mensen und Cafés
NACHHALTIGKEIT IN VERWALTUNG & BETRIEB	
<b>Maßnahmen und Projekte</b>	Umstellung des Papierverbrauchs auf Recycling-Papier in Verwaltung und Bibliotheken
	Initiierung eines Konzepts „100% erneuerbar-UDE“ – Grüner Strombezug; energetische Sanierung von Studentenwohnheimen
	Kommunikationsmaßnahmen für einen nachhaltigen Ressourcenumgang am Campus
	SustLabs 2010/2011: systematische Analyse des Einsparungspotenzials von Ressourcen im Universitätsbetrieb
<b>Nächste Schritte</b>	Erarbeitung eines Kommunikationskonzeptes zur sichtbaren Trennung von Altpapier vom Restmüll für die gesamte Universität in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Arbeitssicherheit und Umweltschutz
	Ausbau des Projekts SustLabs 2010/2011 – Einrichtung von weiteren Nachhaltigkeitslaboren an der UDE, in städtischen Verwaltungen und Unternehmen 2012
	Umsetzung des neuen Strombezugskonzepts zur Reduzierung des Energieverbrauchs und Umstellung auf Ökostrom

■ UDE ■ BENA

# ANSPRECHPARTNER



Foto: privat

## NACHHALTIGKEITSBEAUFTRAGTER

Prof. Dr. Ulrich Schreiber  
S05 T03 B02  
Universitätsstraße 5  
45141 Essen  
E-Mail: [ulrich.schreiber@uni-due.de](mailto:ulrich.schreiber@uni-due.de)



© Initiative für Nachhaltigkeit e.V.

## BENA NACHHALTIGKEIT ENTDECKEN

Projekt BENA – Nachhaltigkeit entdecken  
Universität Duisburg-Essen  
V15 R04 H05 Campus Essen  
45141 Essen  
Telefon: 0201-183-7238  
E-Mail: [nachhaltigkeit@uni-due.de](mailto:nachhaltigkeit@uni-due.de) (BENA)  
[www.uni-due.de/nachhaltigkeit](http://www.uni-due.de/nachhaltigkeit)

# IMPRESSUM

**REDAKTIONSSCHLUSS:**

November 2011

**VERANTWORTLICH:**

BENA-Nachhaltigkeit entdecken  
mit Unterstützung von akzente kommunikation und beratung GmbH

**GESTALTUNG:**

Artelier Grafik & Design

**DRUCK:**

FSC-zertifiziertes Papier, Druck mit Farben auf Pflanzenölbasis,  
CO<sub>2</sub>-kompensiert, 100% Altpapier  
<http://www.lokay24.de/>

Hier geht es zu dem Projekt

BENA – Nachhaltigkeit entdecken:

<http://www.uni-due.de/nachhaltigkeit/index.php>

Hier geht es zur Initiative für Nachhaltigkeit e.V.:

<http://www.uni-due.de/ifn/>